



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 18. Oktober 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ulf Häbel  
Laubach-Freienseen

## Das Leben wird immer komplizierter

„Das Leben wird immer komplizierter“, stöhnte ein Bauer, der gerade seinen Hof aufgeben musste. Kosten und Nutzen hielten sich nicht mehr die Waage. „Kannst du mir z. B. erklären“ fragte er mich, „warum mein Weizen nach dem Weltmarktpreis bezahlt wird? Da kriege ich viel weniger Geld, als er wirklich wert ist. Ich weiß, dass der Preis auf dem Weltmarkt durch die günstigen Anbaugelände in Kanada oder den USA bestimmt wird und nicht nach der Mühsal, die wir damit im Vogelsberg haben. Globalisierung nennt man das“, meinte der Bauer sarkastisch, „unsere Arbeit wird nicht gerecht bezahlt.“

Das Leben wird immer komplizierter und unüberschaubarer, nicht nur in der Landwirtschaft. Alles hängt irgendwie mit allem zusammen und keiner blickt durch. Da überweist ein deutsches Geldinstitut 300 Millionen Euro an eine amerikanische Bank, die es gar nicht mehr gibt. Und das Geld, für das man ungefähr 200 Kindergärten hätte einrichten können, ist einfach futsch. Die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge sind für normale Menschen undurchsichtig und unüberschaubar geworden. Alles ist komplex, das Leben ist kompliziert geworden. Was nun? Ein zeitgenössischer Soziologe meint, dass es grundsätzlich drei Möglichkeiten gibt, sich zu verhalten: Die erste, die auch viele Menschen wählen: Sich einfach zurückziehen aus dem komplizierten Leben. Man verabschiedet sich aus dem öffentlichen Leben und den politischen Debatten. Lasst mich in Ruhe, sagen viele; ich geh nicht mehr wählen. Man weiß sowieso nicht, was richtig ist. Auch bei uns im Dorf ziehen sich Menschen zurück aus den Aktivitäten der Vereine oder der Kirchengemeinde. Sie sitzen lieber allein daheim vor ihrem Fernseher. Das ist einfacher, da stört auch niemand. Andere gehen nur noch dahin, wo ihre Meinung gilt, in die Clique von Gleichgesinnten und Glaubensgenossen. Alles andere gilt nicht.

Wieder andere wählen die zweite Möglichkeit: Sie machen alles mit, teilen jede Moderscheinung und jeden Gag. Sie passen sich allem an, spielen überall mit und verlieren sich dabei am Ende selbst.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 18. Oktober 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ulf Häbel  
Laubach-Freienseen

Die dritte Möglichkeit ist Auseinandersetzung. Ich finde, dass die Christen gut ansteht. Auseinandersetzung heißt, dem kompliziert gewordenen Leben, den Undurchsichtigkeiten standhalten. Sich einmischen in das Leben des Dorfs, hingehen und seine Fragen zu politischen Entscheidungen stellen und die eigene Meinung dazu sagen, das ist Auseinandersetzung.

Ein Beispiel dafür steht in der Bibel; in der Apostelgeschichte, Kapitel 17 kann man es nachlesen. Der Apostel Paulus, der die Botschaft von Gott dem Schöpfer, der Himmel und Erde gemacht hat, in alle Welt tragen wollte, kam nach Athen. Das ist fast 200 Jahre her. Paulus ging durch die Stadt und fand Altäre, die den verschiedenen Göttern gewidmet waren, an welche die Athener glaubten – Meeres- oder Kriegsgott, Gott der Liebe und Göttin Fruchtbarkeit.

Auf dem Marktplatz in Athen entdeckte er einen Altar mit der Aufschrift: Dem unbekanntem Gott. Offensichtlich hatten die Athener Angst, einen Gott übersehen oder vergessen zu haben, der sich aus Wut an ihnen rächen könnte. An diesen Altar stellt sich Paulus. Er redet offen und im Angesicht der anderen Götteraltäre über diesen „unbekannten Gott“. Er redet von dem Gott der Christen, an den er glaubt, vom Schöpfer der Welt, von dem wir alle leben. Paulus sagt seine Meinung offen, auf dem Marktplatz, für Andersgläubige. Er tut seinen Glauben nicht heimlich und etwa abends in der Clique der Gleichgesinnten oder im Hauskreis, vor Menschen, die seinen Glauben sowieso teilen, kund.

Der Glaube an einen versöhnenden Gott, dessen Lebenshauch alle Menschen teilen, muss öffentlich in all die Widersprüche des Lebens gesagt werden. Das ist Auseinandersetzung. Ich finde, dass die Auseinandersetzung um die Wahrheit des Lebens und die Gerechtigkeit auf der Welt den Christen gut ansteht.

Und ich glaube auch, dass Gott uns dazu befähigt und begabt hat.